

wortete Rom mit dem Bannfluch; allein dieser blieb ohne Wirkung. Begleitet von einer Menge Professoren und Studenten zog Luther hinaus vor das Elstertor zu Wittenberg (1520) und verbrannte die Bannbulle und die päpstlichen Schriften mit den Worten: „Weil du den Heiligen des Herrn betrübt hast, so verzehre dich das ewige Feuer!“ Mit dieser Tat war die Trennung von der Kirche vollzogen.

4. Luther und Kaiser Karl V. Luthers Sache war des Volkes Sache geworden. Wie stellte sich nun der Kaiser dazu? Nach dem Tode Maximilians, „des letzten Ritters auf dem Throne“, wurde sein Enkel Karl V. zum deutschen Kaiser gewählt. Er war zugleich der Beherrscher Spaniens,

Luther auf dem Reichstag in Worms.

Wandgemälde von H. Wislicenus im Kaiserhaus zu Goslar.



Mit Erlaubnis der Kgl. Preussischen Meißelbildanstalt in Berlin.

Italiens, der Niederlande und der neuentdeckten Länder in Amerika, „so daß in seinem Reiche die Sonne nie unterging“. Karl V. war kein großer Kriegsheld, aber ein Staatsmann, kalt und klug, voll Stolz und Beharrlichkeit. Er wollte der Beherrscher Europas sein, weshalb er im Westen den ehrgeizigen König Franz I. von Frankreich und im Osten die Türken niederhalten mußte. Er durfte darum die deutschen Fürsten nicht erbittern. Der Reformation stand er von Anfang an kühl gegenüber, und von Luther sagte er: „Der soll mich nicht zum Kezer machen!“

Sein erster Reichstag zu Worms (1521) heißt mit Recht der „Luther-Reichstag“. Karl V. sicherte Luther in dem Vorladungsschreiben zwar freies Geleit zu; wie er aber über dessen Lehre dachte, erhellt aus den Worten: „Wir haben beschlossen, gegen ihn wie gegen einen wahren